

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 4

Illustration: Es geht um die Wurst
Autor: Nico [Cadsky, Klaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkes Stimme — oder gallupierende Dementia?

Von
AbisZ

Die Meinungsforscher, in USA mit den Seelenschlossern – von denen sie übrigens manchen Trick abguckt haben – in der gleich hohen Einkommensklasse rangierend, spielen auch bei uns eine immer größere Rolle. Bis vor kurzem wurden sie eingesetzt, um herauszufinden, welches Parfum im Waschpulver die Hausfrauen am liebsten hätten, welche Farbe man einem Kafipäckli geben müsse, damit jedermann danach greife, welcher Slogan die größte Zahl von Dummen anzusprechen vermöge usw. Dagegen ist nichts einzuwenden – Geschäft ist Geschäft, und der Vifste macht's.

In den letzten Jahren sind auch bei uns schon politische Parteimanager dazu übergegangen, professionelle Meinungsforscher auf die Wählerschaft loszulassen, um festzustellen, womit man am meisten Stimmen bestimmter Kategorien fangen könnte. Wissen die Parteien wirklich nicht ohnehin, wo das Volk der Schuh drückt? Was die Profi-Grübler in kollektiven Wunschträumen finden und zu graphischen Darstellungen verarbeiten, das hat doch eher Wahlschlager-Charakter und ist genau das, was jede Partei allen ändern mit vollem Recht als «üble Wahlmache» ankreidet und was vierzehn Tage nach den Wahlen nur allzugerne totgeschwiegen wird.

In den USA wird die Befragerei nicht nur in Wahlzeiten betrieben, sondern ist zur Dauereinrichtung geworden. Alle paar Wochen kann man in der Welpresse solche und ähnliche Meldungen lesen:

Nach einer Gallupumfrage war die Popularität Präsident Kennedys kurz nach der Affaire des schwarzen Studenten Meredith in Oxford und nach der Entsendung von Bundestruppen in den Staat Mississippi auf ihren Tiefstand gesunken. Damals billigten im amerikanischen Durchschnitt bloß noch 61 % aller Befragten die Politik des Präsidenten. In den Südstaaten waren es sogar nur 51 %. Nach der Kubakrise stieg die Popularität Kennedys wieder stark. Im gesamtamerikanischen Durchschnitt stimmten ihm nun 74 % aller Befragten zu, und sogar in den Südstaaten waren es wieder 65 %.

(18. Dez. 1962)

Als ob Popularität unbedingt ein Gradmesser für Regierungskunst wäre! Mr. Gallup teilte der staunenden Welt einmal mit, daß jener Präsident den absoluten Gipfel der Popularität erklommen habe, der dafür bekannt war, daß er nichts tat, das leicht mit Regieren hätte verwechselt werden können. Vielleicht lag gerade im Nichtstun der Hauptgrund seiner Popularität. Wenn man so etwas liest, kommt einem doch gleich die Gall' up!

Wenn die Entwicklung in gleicher Richtung weiter geht, kommt auch bei uns bald einmal einer auf die Schnapsidee, der Öffentlichkeit ständig einen Sympathie-Thermometer unter den Arm zu stecken und eine kontinuierliche Popularitätskurve aufzuzeichnen. Da wir bekanntlich ein siebenköpfiges Staatsoberhaupt haben, würde das Gallup-Bulletin etwa so aussehen:

ag. UPI/AFD. Die neusten Ergebnisse der Meinungsforschung beweisen, daß Bundesrat Wahlen, der bisherige Popularitätsleader, wegen seiner offenen Kritik an gewissen Zeiterscheinungen schlagartig 5 % an Sympathisanten eingebüßt hat, während die soeben in Kraft getretene Ermäßigung der Telefongebühren Bundesrat Spühler einen Gewinn von 7 % eingetragen hat. Ihre Popularitäts-Koeffizienten beizubehalten vermochten die Bundesräte ...

Nicht wahr, das wär's! – Was wär's? – Hä, eben die gallupierende Dementia politica. Es würde kaum lange dauern, und wir könnten im Fernsehen beobachten, wie unsere National- und Ständeräte vor den Bundesratswahlen mit geschenkten Strohhüten und Fähnlein winken würden, auf denen zu lesen stünde: «Hopp, Hanspi!» – «De Traugi butzt!» – «Streck die Fühler, Präsident Spühler!» – «s Ei leit Roger!» – «Nix wie los, von Moos!» ... Und wir wären bereits politisch so versimpelt, daß laut Umfrage nur noch 1 3/4 % der Schweizer diesen Zirkus als einer Demokratie unwürdig betrachten würden.

Worauf die Meinungsgrübler sich neue Tätigkeitsfelder erschließen würden. Am Schwarzen Brett einer Mittelschule könnte dann etwa zu lesen sein:

Das «School Researching Team» (SRT) teilt mit: Die Chancen des Hilfslehrers Dr. Q., der sich bekanntlich um die freigewordene Professorenstelle bewirbt, haben sich nach neusten Erhebungen bedeutend verbessert. Während nach dem scharfen Durchgreifen des Dr. Q. gegen die raffinierten Spickmethoden der Ex-tempore-Schwindler sein Beliebtheitskoeffizient auf 43 % abgesunken war, hat er dank seinem Versprechen, die als Strafe gedachten Notenabzüge zu erlassen und bis zu den Ferien in jeder Klasse mindestens drei Lektionen ausfallen zu lassen, wieder auf 74 % aufgeholt, so daß mit seiner Wahl gerechnet werden kann, falls nicht unzeitgemäße pädagogische Maßnahmen das Bild neuerlich verschieben. – SRT –

Wie meinen Sie? Blöd? – Ja, gewiß. Aber nicht viel blöder als das, was wir seit Jahr und Tag an ernstgemeinten Meldungen über die Ergebnisse politischer Meinungsforschung in USA lesen können. Etwas viel Blöderes kann auch blühende Journalistenphantasie nicht erfinden.



Es geht um die Wurst

Alpinismus

Wieder sind anfangs Dezember ungenügend ausgerüstete Touristen in Bergnot geraten. Gerücheweise verlautet, ein Hotelier wolle in den

Zimmern ein Täfelchen mit der Aufschrift anbringen:

Gäste, welche eine Bergtour in Halbschuhen auszuführen beabsichtigen, werden gebeten, die Rechnung im voraus zu bezahlen. – r

Die schlimmen Folgen vermeiden!



Zuviel gegessen? Zuviel getrunken? Warum unter den unangenehmen Folgen leiden?

Kluge Menschen verlassen sich auf die Doppelwirkung von Alka-Seltzer*. Der revoltierende Magen beruhigt sich, Kopfschmerzen verschwinden – im Nu fühlen Sie sich besser. Lassen Sie ganz einfach eine oder zwei Tabletten in einem Glas Wasser sprudeln und trinken Sie das erfrischende Getränk. Alka-Seltzer* mit Doppelwirkung hilft Ihnen zweifach!

* Die Doppelwirkung von Alka-Seltzer entlastet den übersäuerten Magen und befreit Sie gleichzeitig von Kopfschmerzen.



Alka-Seltzer®

Generalvertretung für die Schweiz: Dr. Hirzel Pharmaceutica Zürich